

Brauchsort zu schaffen. Eine gewisse Differenz derart hat jetzt schon stattgefunden; aber es wird dieselbe weit erheblicher hervortreten und gefühlt werden. Ich möchte nun die Anregung geben, daß man darauf Bedacht nehme, dieses Verhältniß möglichst zu mildern, und darauf hinweisen, daß dies durch Verkehrserleichterung auf den Staatsbahnen und beziehentlich durch möglichst billige Frachtsätze auf den Eisenbahnen erzielt werden dürfte, so daß wenigstens die Differenz für die entlegenen Landestheile nicht gar zu schroff hervortritt. Auch möchte ich es als wünschenswerth bezeichnen, daß die hohe Staatsregierung im Allgemeinen dahin zu wirken suche, daß auch auf ausländischen Bahnen, soweit das sächsische Salz darauf verführt wird, möglichst billige Frachtsätze erzielt werden. Um Dem Ausdruck zu geben, bitte ich die hohe Kammer, den darauf Bezug habenden Antrag geneigtest unterstützen zu wollen. Es lautet mein Antrag so:

„Die hohe Staatsregierung wolle nach Aufhebung des Salzmonopols für Salztransporte auf den Staatsbahnen möglichste Verkehrserleichterungen anordnen und überhaupt dafür möglichst billige Frachtsätze eintreten lassen, auch dahin wirken, daß der Salztransport im Auslande, soweit der Bedarf Sachsens darauf verführt wird, nach billigen Frachtsätzen zur Verladung gebracht werden könne“.

Präsident Haberkorn: Wird dieser eben verlesene, mit dem königl. Decret in unmittelbarem Zusammenhange stehende Antrag unterstützt? — Sehr zahlreich.

Begehrt noch Jemand das Wort? — Herr Abg. von Mostitz-Paulsdorf!

Abg. von Mostitz-Paulsdorf: Ich habe den Antrag unterstützt und finde ihn vollständig gerechtfertigt; aber es fehlt mir Etwas in dem Antrage. Er lautet, irre ich nicht, dahin, daß nur im Auslande die Frachtsätze ermäßigt werden sollen.

(Widerspruch.)

Ich habe ihn eben in der Schnelligkeit nicht nachschreiben können; es fehlt mir ein Mittelglied in dem Antrage, nämlich, daß auch auf Privatbahnen die Erleichterung stattfindet. Es steht wohl nur darin, die Erleichterung solle auf Staatsbahnen stattfinden und dahin getrachtet werden, daß auf den ausländischen Bahnen niedrige Frachtsätze herbeigeführt werden. Ich glaube, es muß vor dem Worte „Auslande“ noch hinzugefügt werden: „auf Staatsbahnen und im Auslande.“ Ich stelle darauf einen Antrag.

Präsident Haberkorn: Es ist richtig, daß es im Eingange heißt:

„Die hohe Staatsregierung wolle nach Aufhebung des Salzmonopols für Salztransporte auf den Staatsbahnen“ zc.

Nun kommt der Nachsatz:

„und überhaupt dafür möglichst billige Frachtsätze eintreten lassen, auch dahin wirken, daß der Salztransport im Auslande, soweit der Bedarf Sachsens darauf verführt wird, nach billigen Frachtsätzen zur Verladung gebracht werden könne“.

Soweit daher der Herr Abg. von Mostitz-Paulsdorf einen Zusatz beantragt, so bitte ich noch einmal, denselben wie er erfolgen solle, schriftlich einzureichen.

Abg. von Mostitz-Paulsdorf: Ich glaube, es würde meine Meinung getroffen werden, wenn vor dem Worte „Auslande“ noch gesagt würde: „auf den sächsischen Privatbahnen und im Auslande“.

Präsident Haberkorn: Der Antrag lautet also so: es soll nach den Worten „daß der Salztransport“ eingeschoben werden: „auf den sächsischen Privatbahnen und im Auslande“ — Wird auch dieser Antrag unterstützt? — Ebenfalls sehr zahlreich.

Abg. Knechtel: Ich muß die im königl. Decret ausgesprochene Ansicht und Hoffnung in Zweifel stellen, daß in Zukunft das Salz im Detailverkehr billiger sein würde; auch kann ich die Freude nicht theilen, die die geehrte Deputation ausgesprochen hat, daß dem Staate in Zukunft ein Mehrgewinn von 50,000 Thalern vielleicht zufallen würde. Ich hätte vielmehr gewünscht, daß der später ausgesprochene Wunsch, daß die hohe Staatsregierung dahin zu wirken suche, daß die Steuer in Zukunft ermäßigt würde, schon jetzt von der hohen Staatsregierung berücksichtigt würde. Es ist eine bekannte Sache, daß namentlich auf dem Lande jetzt schon der Verkauf des Salzes sehr schwierig zu beschaffen war. Es findet sich eben Niemand, der für den von der Regierung festgestellten Preis das Salz verkaufen wollte; der Gewinn ist so gering, daß sogar theilweise aus Gemeindegeldern Zuschüsse gegeben werden mußten, um das Salz für den festgesetzten Preis an Arme abzugeben. Meine Herren! Das wird in Zukunft noch schlimmer werden. Die jetzigen Salzschanten werden ihr Geschäft aufgeben, wenn sie nicht einen höheren Gewinn erzielen können, und wie das zu beschaffen sein wird, um das Salz billiger abzugeben, das kann ich mir nicht ausrechnen; denn das Salz wird effectiv durch die Steuer im Allgemeinen theurer. Nehmen Sie noch dazu, daß die Salzschanten auf dem Lande mehr verdienen wollen und müssen, so muß unbedingt auf dem Lande ein höherer Preis des Salzes erfolgen.

Abg. Vogel: Ich bitte um Ausnahme des Zusatzes des Herrn Abg. von Mostitz-Paulsdorf in meinen Antrag, damit nach Befinden eine Abstimmung genügt.

Präsident Haberkorn: Ich werde diesen Antrag berücksichtigen.